

## INFORMATIONEN

### **Fritz van Briessen: Zum achtzigsten Geburtstag**

Eine Würdigung von Joachim Glaubitz

Dr. Fritz van Briessen hat Ende Oktober 1986 eine der höchsten Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland erhalten - das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde gratuliert dem verdienten Publizisten zu dieser hohen Ehrung auf das herzlichste und wünscht ihm weiterhin Schaffenskraft und Gesundheit.

In diese Ehrung darf sich auch die deutsche Ostasienskunde einbezogen fühlen, denn Fritz van Briessen hat einen großen Teil seines Lebens dem Beobachten, Kommentieren und Beschreiben von politischen Ereignissen, geistig-künstlerischen Entwicklungen und kulturellen Phänomenen der Länder des Fernen Ostens gewidmet.

Van Briessen, der im Juli dieses Jahres in München in bewunderswerter körperlicher und geistiger Frische im Kreise vieler alter Freunde seinen 80. Geburtstag feiern konnte, stammt aus Colmar. Nach dem Abitur in Baden-Baden studierte er Anglistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Heidelberg, Rochester N.Y. und an der Sorbonne. Eine frühe Freundschaft mit Otto Flake mag seinen Wunsch, publizistisch und journalistisch tätig zu sein, bestärkt haben. Er kam 1936 zur Kölnischen Zeitung, die ihn 1940 als Sonderkorrespondenten nach Ostasien schickte. Shanghai und Tokyo waren dort die Stätten seiner journalistischen Tätigkeit. Nach Kriegsende wurde van Briessen Berater und Privatsekretär bei dem für die Wirtschaft zuständigen chinesischen Minister für die Mandschurei. Danach entsandte ihn die US-Nothilfe-Mission für China als "distribution officer" in die Innere Mongolei. Die Rückkehr nach Peking führte ihn mit dem Maler P'u Ch'üan, einem Verwandten des letzten chinesischen Kaisers, zusammen.

Bei ihm studierte er die Technik der chinesischen Malerei. Nach dem Sieg der Kommunisten in China kehrte er nach Deutschland zurück. Aus seinen Pekinger Studien ging sein noch immer beachtetes Buch über die chinesischen und japanischen Maltechniken, "The Way of the Brush", hervor.

Rastloses Tun ist van Briessen gemäßler als beschauliche Ruhe. So geht er 1954 als Korrespondent des NWDR wieder nach Ostasien und tritt ein Jahr danach in den Auswärtigen Dienst ein. Er wirkt an der Botschaft der Bundesrepublik in Tokyo zunächst als Presseattaché, später als Botschaftsrat und wiederholt als Geschäftsträger. Nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst 1963 übernimmt er die Programmredaktion Asien bei der Deutschen Welle, veröffentlicht lebendig

geschriebene Bücher über China und Japan, tritt mit Funk- und Fernsehsendungen hervor und wird in den frühen 70er Jahren zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Ostasienkunde gewählt.

Sein Münchner Ruhestand steht unter dem Zeichen ungebrochener Aktivität; denn nun trägt er aus Interviews mit China-Deutschen der älteren Generation das Material für eine breit angelegte Geschichte des deutschen Wirkens in China zwischen 1898 und 1958 zusammen – eine Art "oral history", die im Manuskript inzwischen abgeschlossen ist. Mit Spannung warten wir auf ihre Veröffentlichung.

Die deutsche Ostasienkunde verdankt Fritz van Briessen bemerkenswerte Beiträge und vielfältige Anregungen, und wer ihn kennt, weiß, daß er noch manches Manuskript in seinem Schreibtisch aufbewahrt.

### **"Wissenschaft und Technik im heutigen China".**

(Esperanto-Vortrag an der Universität München, zusammengefaßt und kommentiert von Slava Gärtner, München)

Am 19. Juni 1986 hielt Professor Shen Chengru von der Chinesischen Akademie der Wissenschaften auf Einladung der Esperanto-Hochschulgruppe München an der Universität München einen Vortrag über das Thema "Wissenschaft und Technik im heutigen China".

Professor Shen Chengru ist Vizepräsident der "Esperanto-Gesellschaft der Wissenschaftler und Techniker der Chinesischen Akademie der Wissenschaften" (Zhongguo kexueyuan keji gongzuozhe shijieyu xiehui), die im Juni 1984 in Beijing gegründet wurde, und Chefredakteur der von dieser Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift "shijie kexue jishu" / "Tutmondaj Sciencoj kaj Teknikoj" (Wissenschaft und Technik der Welt), deren erste Nummer Ende 1985 erschienen ist. Er leitete Esperanto-Grundkurse für Wissenschaftler, die die Chinesische Akademie der Wissenschaften (Beijing) durchführte. Außerdem ist Prof. Shen Chengru Chefredakteur der chinesischen Ausgabe von "Impact of Science on Society", die die UNESCO herausgibt.

Im August 1985 nahm Shen Chengru als Mitglied der chinesischen Delegation an der internationalen Konferenz über wissenschaftliche Ausbildung in Bangalore (Indien) teil. Die indische Tageszeitung "The Hindu" berichtete in ihrer Ausgabe vom 10. August 1985 auf der Titelseite über die chinesische Delegation. In diesem Artikel mit der Überschrift 'Stress on science in Chinese schools' werden folgende, nach 1978 durchgeführte, Neuerungen des chinesischen Bildungswesens vorgestellt: Bereits in der Grundschule zählen Mathematik und Naturwissenschaften zu den wichtigen Pflichtfächern; in der

Mittelschule werden von 28 Wochenstunden 12 für Mathematik und Naturwissenschaften verwendet, in der Oberschule werden neben 6 Stunden Mathematik 7 bis 9 Stunden in Naturwissenschaften unterrichtet, wobei in dem zusätzlichen Fach Geowissenschaften auch Bereiche der Geologie, Rohstoffe, Energie, Umwelt und Bevölkerung einbezogen werden. Außerdem können Freizeitkurse besucht werden, in denen man selbständig Experimente durchführen und den Umgang mit Computern lernen kann. In diesem Unterricht sollen die Beobachtungsgabe, das Denkvermögen und die Fähigkeit, Wissen praktisch anzuwenden, geschult werden. 1981 hat die chinesische Regierung eine Arbeitsgruppe zur Koordination der Aktivitäten der Schüler auf den Gebieten Wissenschaft und Technik eingerichtet, die aus Vertretern verschiedener im Erziehungsministerium tätiger Organisationen besteht. Zur Popularisierung der Wissenschaft und zur Förderung begabter Kinder werden Wissenschafts- und Erfinderwettbewerbe, Intelligenztests und Programmierwettbewerbe durchgeführt. Nach Angaben der chinesischen Delegation soll Programmieren als Pflichtfach eingeführt werden, sobald genügend Computer zur Verfügung stehen.

Der Vortrag von Shen Chengru über "Wissenschaft und Technik im heutigen China" an der Universität München wurde von mehr als 30 Zuhörern besucht. Professor Shen hielt seinen Vortrag auf Esperanto, es wurde jedoch während des Vortrags und der anschließenden Diskussion zwischen Esperanto und Deutsch gedolmetscht.

Shen Chengru sprach über die Entwicklung Chinas seit 1978, dem Beginn der Reformen in Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Von den Reformen des Wirtschaftssystems verspricht man sich eine schnellere Entwicklung der Landwirtschaft und Industrie sowie eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Durch Neuerungen auf kulturellem Gebiet gibt es in den letzten Jahren mehr Fortbildungsmöglichkeiten wie Fernunterrichtsprogramme im Fernsehen, Freizeitkurse und die Möglichkeit, sich in Selbstlerngruppen weiterzubilden. Diese Angebote werden vor allem von jungen Leuten genutzt, die dadurch ihre berufliche Qualifikation verbessern wollen. Auch im Bereich Wissenschaft und Technik werden Reformen durchgeführt: Früher wurden Forschungsinstitute ausschließlich vom Staat finanziert, heute gibt es verschiedene Möglichkeiten, Geld für Forschungsprojekte zu beschaffen. Diese Neuerung soll die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft intensivieren und die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in praktische Anwendungen beschleunigen. Auch die Chinesische Akademie der Wissenschaften setzt sich dafür ein, die Anwendung von Forschungsergebnissen in Landwirtschaft und Industrie zu fördern, und bietet daher Betrieben die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit ihren wissenschaftlichen Instituten an.

Ein wichtiges Anliegen der Chinesischen Akademie der Wissenschaften ist auch die Pflege von Kontakten zu Wissenschaftlern anderer Länder, wozu die Akademie Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Deutsch, Japanisch und Russisch verwendet. In den letzten Jahren hat jedoch das Interesse unter den Wissenschaftlern zugenommen, Esperanto zur internationalen Kommunikation zu nutzen, so daß die Chinesische Akademie der Wissenschaften schon 11 Esperanto-Kurse durchgeführt hat, an denen ca. 200 Wissenschaftler teilgenommen haben. Da die Wissenschaftler beim Erlernen des Esperanto auf ihren Kenntnissen in anderen Fremdsprachen aufbauen können, erlangen sie nach einer Kursdauer von drei bis vier Monaten die Fähigkeit, Esperanto zu lesen, zu schreiben und für Übersetzungen anzuwenden. Lediglich die Sprechfähigkeit kann in diesen Kursen nicht ausreichend trainiert werden. Die Chinesische Akademie der Wissenschaften führte vom 22.-24. Juli 1986 in Beijing zusammen mit der "Esperanto-Gesellschaft der Wissenschaftler und Techniker der Chinesischen Akademie der Wissenschaften" eine internationale akademische Konferenz durch, mit dem Ziel Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlern zu intensivieren. An dieser Konferenz (Tagungssprache Esperanto) hatten sich ausländische Teilnehmer aus 51 Ländern angemeldet. Um die internationale Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zu fördern, gibt die "Esperanto-Gesellschaft ..." auch die Zeitschrift 'Shijie kexue jishu' / 'Tutmondaj Sciencoj kaj Teknikoj' (Wissenschaft und Technik der Welt) heraus.

### 1987 – Einjähriges Teilstipendium/Taiwan

Um die Kenntnis der chinesischen Literatur allgemein und der Literatur Taiwans im Ausland zu verstärken, gewährt die National Taiwan University ein Teilstipendium, das allein der Anfertigung einer literarischen Übersetzung gewidmet ist. Das Stipendium enthält eine Flugbeteiligung, Bereitstellung einer Unterkunft, eine monatliche Vergütung und eine Betreuung der Übersetzungsarbeit durch einen Professor der Universität.

Interessenten, möglichst mit abgeschlossenem Magisterexamen, können die üblichen Unterlagen sofort einsenden. Falls sie schon Übersetzungen angefertigt haben und diese in gedruckter Form oder in Manuskripten vorliegen, sollten sie den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.

Die Auswahl erfolgt nach Vorlage einer Probeübersetzung und eventuell zweier Interviews. Die Diskussion über den zu übersetzenden Text ist gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich wird man sich auf einen Auswahlband Huang Ch'un-ming einigen. Andere Vorschläge können noch berücksichtigt werden.

Bewerber wenden sich an: Prof. Dr. Helmut Martin, Sektion Sprache und Literatur Chinas - Förderkreis deutsch-chinesischer Literatur Dialog - , Ruhr-Universität Bochum, Postfach 10 21 48, 4630 Bochum.

### **VW-Stiftung: Schwerpunkt China-Programm. Förderung der Deutsch-chinesischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit**

#### 1. Ziel des Förderprogramms

Die Stiftung Volkswagenwerk möchte mit diesem fachoffenen Programm einen langfristigen wirksamen Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern beider Länder leisten. Das Programm richtet sich an die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Medizin und die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Im Mittelpunkt stehen die partnerschaftliche Kooperation im Rahmen von Forschungsvorhaben sowie der wissenschaftliche Erfahrungsaustausch. Auch auf die Aus- und Weiterbildung junger Wissenschaftler in China wird Wert gelegt.

Übersetzungen belletristischer Literatur und Projekte mit eindeutig entwicklungspolitischem Bezug können nicht gefördert werden.

#### 2. Förderungsmöglichkeiten

- Projektförderung
- Bilaterale wissenschaftliche Veranstaltungen, Fachtagungen

#### 3. Anträge

- zu Projektförderung

Gemeinschaftsanträge für Forschungsvorhaben können jederzeit schriftlich in deutscher oder englischer Sprache an die Geschäftsstelle der Stiftung Volkswagenwerk gerichtet werden. Sie sollen so abgefaßt sein, daß sie sowohl der Stiftung als auch den von ihr zu Rate gezogenen Gutachtern ein für die Prüfung ausreichendes Bild des geplanten Projekts und der innerhalb von zwei bis drei Jahren tatsächlich durchzuführenden Arbeiten vermittelt.

Es wird erwartet, daß die chinesischen Kooperationspartner bei Projekten in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift verfügen. Für die Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie die Medizin werden zumindest ausreichende Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Der Teilnehmerkreis sollte entsprechend der jeweiligen Thematik gezielt ausgewählt und zahlenmäßig so begrenzt werden, daß eine aktive Mitwirkung der Beteiligten und ein intensiver Meinungsaustausch im Plenum gesichert ist. Als

obere Grenze sieht die Stiftung in der Regel eine Teilnehmerzahl von 30 vor. Für Aufenthaltskosten gilt die Regelung wie für Forschungsvorhaben. Etwa anfallende Kosten für Dolmetscher können nicht übernommen werden.

#### 4. Auskünfte

Für weitere Auskünfte stehen in der Geschäftsstelle der Stiftung Volkswagenwerk, Hannover, zur Verfügung:

- Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Medizin: Dipl.-Ing. Horst Penschuck, Tel.: 0511/8381-217
- Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Dr. Siegfried Englert, Tel.: 0511/8381-212

### **Japanisch-Deutsches Zentrum, Berlin**

Im Frühjahr 1986 ist mit den Bauarbeiten - Teilabriß und Wiederaufbau im alten Stil - am Gebäude der ehemaligen japanischen Botschaft in Berlin-Tiergarten begonnen worden. Ab Frühjahr 1988 soll hier das Japanisch-Deutsche Zentrum untergebracht sein. Im Februar 1986 hat der Stiftungsrat des Zentrums unter Vorsitz von Hermann-Josef Abs die Richtlinien für die Tätigkeiten der Stiftung beschlossen; Seminare, Kolloquien und Konferenzen in den Bereichen Wissenschaft und Technologie sollen die Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland sowie zwischen Japan und Europa fördern. Als Serviceangebot für Wirtschaft und Politik sollen mit Hilfe moderner EDV-Systeme zweisprachige Dokumentationen und Fachwörterbücher entwickelt werden. Ein besonderer Schwerpunkt des Zentrums wird der Sprachunterricht sein.

Das Zentrum ist zu erreichen unter der vorläufigen Anschrift: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin; Kurfürsten Damm 66, 1000 Berlin 15.

### **Deutsch-Chinesische Juristenvereinigung, Bonn**

Seit dem Ende der Kulturrevolution hat sich in der VR China ein bemerkenswerter Wandel im Rechtswesen vollzogen. Mit Nachdruck versucht China, sich eine neue Rechtsordnung zu geben, die den Erfordernissen einer modernen Wirtschaft entsprechen soll. China hat deshalb in jüngerer Zeit nicht nur die Aufmerksamkeit der Kaufleute und Politiker, sondern auch diejenige der Juristen geweckt. Bei den Bemühungen um ein modernes Rechtssystem treibt China eine eingehende Rechtsvergleichung und öffnet sich auch ausländischen Rechtsgedanken. Hinsichtlich des deutschen Rechts kann dabei an manche noch bestehenden Kontakte aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg angeknüpft werden. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren

eine enge Kooperation auf juristischem Gebiet zwischen Deutschland und China ergeben. So hat die Bundesrepublik Deutschland erhebliche Hilfe beim Aufbau des chinesischen Patentrechts geleistet; zwischen den Universitäten Göttingen und Nanking besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Juristenausbildung; zahlreiche chinesische Juristen erwerben in Deutschland eine Zusatzqualifikation, teils durch akademische Grade, teils durch Ausbildung in deutschen Anwaltskanzleien.

Um diese Aktivitäten zu koordinieren und um den gegenseitigen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu fördern, wurde im Juli 1986 in Bonn die "Deutsch-Chinesische Juristenvereinigung" gegründet. Die Vereinigung ist gemeinnützig und hat das Ziel, "Kenntnis und Verständnis des chinesischen Rechts in der Bundesrepublik Deutschland und des deutschen Rechts in der VR China zu fördern und zu verbreiten sowie im Geiste des Gedanken gegenseitiger Verständigung die Zusammenarbeit mit chinesischen Juristen zu suchen; insbesondere wird sie mit vergleichbaren Organisationen von Juristen der VR China zusammenarbeiten, den wissenschaftlichen und fachlichen Austausch suchen und unterstützen sowie Vortrags- und Seminarveranstaltungen durchführen."

Von den künftigen Vorhaben ist hervorzuheben, daß die Vereinigung Mitveranstalter einer für April 1987 in Peking vorgesehenen Seminarwoche ist, die anlässlich der "Dritten Fachstudienreise deutscher Rechts- und Patentanwälte" auf Einladung des chinesischen Justizministeriums mit Unterstützung des Bundesministeriums der Justiz, des Auswärtigen Amtes und anderer Stellen zu zahlreichen wirtschaftsrechtlichen Themen unter dem Arbeitstitel "Industrierecht" stattfinden wird. Ferner wird die Vereinigung an der organisatorischen Durchführung des für das Frühjahr 1987 vorgesehenen Fortbildungsprogramms für chinesische Wirtschaftsjuristen in der Bundesrepublik Deutschland mitwirken. Außerdem wird sie in regelmäßigen Abständen "Mitteilungen" an ihre Mitglieder herausgeben und darin insbesondere auf neue Rechtsentwicklungen in der Volksrepublik China hinweisen.

Die Deutsch-Chinesische Juristenvereinigung wendet sich an Personen, Unternehmen und Organisationen, die auf dem Gebiet des deutsch-chinesischen Rechtsverkehrs, in Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Anwaltschaft tätig sind. Sie steht auch Nichtjuristen offen, die sich den Zielen der Vereinigung verpflichtet fühlen.

Nähere Informationen über die Deutsch-Chinesische Juristenvereinigung sind über ihr Sekretariat unter der folgenden Anschrift erhältlich: Rheingaustraße 96, 5300 Bonn 3, Postfach 30 07 08, Bonn 3; Tel. 0228/46 28 70.

Rolf K. Neuhaus, Bonn

## **Österreichische Gesellschaft für Freundschaftliche und Kulturelle Beziehungen zu Taiwan (Ö.G.F.K.T.)**

Im März 1986 hat die Österreichische Gesellschaft für Freundschaftliche und Kulturelle Beziehungen zu Taiwan mit Sitz in Wien ihre Tätigkeit aufgenommen. Präsident ist Johann Kaplan.

### **Korrektur**

in Heft 20, ASIEN muß es heißen auf Seite 51: APK steht für afrikanische-karibische-pazifische Staaten; Seite 52: MCCA steht für Mercado Comum Centro Americano.

### **Japan-Kolleg, Tübingen**

Das Japan-Kolleg in Tübingen nimmt im Winter-Semester 1987/88 seine Arbeit auf. Weitere Informationen sind zu erhalten durch das Seminar für Ostasiatische Philologie, Abteilung Japanologie, Wilhelmstr. 90, 7400 Tübingen.

### **Japanisch- und Chinesisch-Intensivkurse 1987, Hamburg**

#### Japanisch-Intensivkurse

#### Japanisch, Teil I

Zeit: 31.08. - 25.09.1987  
Anmeldeschluß: 20.07.1987  
Kursgebühren: DM 700,00 / DM 550,00 (Studenten)

#### Japanisch, Teil II

Zeit: 23.02. - 20.03.1987  
Anmeldeschluß: 12.01.1987  
Kursgebühren: DM 750,00 / DM 500,00 (Studenten)

#### Japanisch, Teil III

Zeit: 03.08. - 21.08.1987  
Anmeldeschluß: 22.06.1987  
Kursgebühren: DM 750,00 / DM 500,00 (Studenten)

#### Japanisch für Fortgeschrittene, Fernkurs

Anmeldung: jederzeit  
Kursgebühren: DM 30,00 jeweils für drei Monate

Die Kurse werden geleitet von Herrn T. Yamamori (Hamburg)  
Weitere Auskünfte:

Seminar für Sprache und Kultur Japans  
 Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13 oder die DGA, Hamburg

### Chinesisch-Intensivkurse, 1987

#### Chinesisch, Teil I

Zeit: 23.02. – 21.03.1987  
 Anmeldeschluß: 21.01.1987  
 Kursgebühren: DM 800,00 / DM 550,00 (Studenten)

#### Chinesisch, Teil II

Zeit: 03.08. – 29.08.1987  
 Anmeldeschluß: 22.06.1987  
 Kursgebühren: DM 800,00 / DM 550,00 (Studenten)

#### Chinesisch für Fortgeschrittene Schwerpunkt : Moderne Literatur

Zeit: 02.03. – 20.03.1987  
 Anmeldeschluß: 19.01.1987  
 Kursgebühren.: DM 850,00 / DM 550,00 (Studenten)

Die Kurse werden geleitet von Herrn Chao.

Weitere Auskünfte:

Seminar für Sprache und Kultur Chinas

Von-Melle-Park 6, 2000 Hamburg 13 oder die Geschäfts-  
 stelle der DGA in Hamburg.

### **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V., Hamburg**

Am 11. April 1987 findet in Königstein/Ts. die Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. statt.

Am folgenden Tag findet ein Symposium statt (vgl. Konferenzen).

Die Geschäftsstelle erinnert ihre Mitglieder, die Jahresbeiträge zum Jahresanfang unaufgefordert zu überweisen.

Wer kennt die Anschriften folgender Mitglieder (letzter bekannter Wohnort in Klammern)? Helga Federkeil (Bonn), Dadong Feng (Bochum), Thomas Engel (Frankfurt), Horst F.P. Gruß (Jakarta), H.-J. Hendrichke (Bonn), Petra Mittermeier (München), Harm Oltmann (Hamburg), Albert Unger (Koblenz).